



Dieses Schutzkonzept wurde in den Jahren 2025/2026 mit fachlicher Unterstützung der Schutzkonzeptberaterin Frau Barbara Huber-Kramer sowie mit einer Förderung des Kinderschutzbundes Landesverband Baden-Württemberg e.V. (DKSB LB BW e.V.) erarbeitet. Das Schutzkonzept basiert auf den Grundsätzen des Leitbildes der Initiative schoolkidz vom 13.02.2025.

Schutzkonzept für schoolkidz

1. Präambel

Das Wohl von Kindern und Jugendlichen steht bei schoolkidz an oberster Stelle. Als verantwortungsbewusste Initiative im Bereich der Hausaufgaben- und Lernunterstützung von Grundschulern in sozialen Brennpunkten, sind wir uns bewusst, dass unsere Aufgabe nicht nur Bildung und Unterstützung umfasst, sondern auch den Schutz der uns anvertrauten Kinder vor jeglichen Gefahren und Risiken.

Durch unser Schutzkonzept schaffen wir einen Rahmen, der Sicherheit, Vertrauen und Respekt fördert. Wir verpflichten uns dazu, ein Umfeld zu bieten, in dem sich alle Kinder wohlfühlen, ihre individuellen Stärken entfalten können und gleichzeitig die notwendige Unterstützung erhalten, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchlaufen vor dem dauerhaften Einsatz einen strukturierten Onboarding-Prozess und werden geschult, um den besonderen Bedürfnissen von Kindern gerecht zu werden. Das Schutzkonzept und die Selbstverpflichtungserklärung wurden mit jedem Mitarbeiter besprochen und die Kenntnisnahme und Umsetzung vom Mitarbeiter durch Unterschrift bestätigt. Im Anhang (Anlage 1) findet sich eine vollständige Übersicht über alle Dokumente der Mitarbeitermappe, die der Mitarbeitende im Rahmen des Onboarding-Prozesses erhalten hat.

Durch präventive Maßnahmen, offene Kommunikation und enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung, Lehrern und Eltern, sowie Fachstellen streben wir an, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu lösen.

Initiative schoolkidz: Kinderschutzkonzept Stand 16.03.2026 Zuständigkeit: Pädagogische Leitung

Wir möchten eine Kultur des Vertrauens fördern, in der Kinder gehört werden, ihre Meinungen wichtig sind und sie aktiv bei der Gestaltung ihres Umfeldes mitwirken können. Dieses Schutzkonzept ist somit nicht nur eine Richtlinie für unser Handeln – es ist ein Versprechen an die Kinder, ihre Familien, sowie die Gesellschaft.

Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass jedes Kind in unserer Betreuung sicher aufwächst – geborgen im Wissen um den respektvollen Umgang miteinander.

2. Zielgruppe

- Grundschüler/innen der Klassen 1-4 werden begleitet, betreut, gefördert und unterstützt
- Schulen überwiegend in sozialen Brennpunkten

3. Risikobewertung

1. Ziel und Methodik der Risikoanalyse

Ziel dieser Risikoanalyse ist es, potenzielle Risiken für Grenzverletzungen, Machtmissbrauch oder unangemessene Nähe frühzeitig zu erkennen und präventiv zu handeln.

Die Analyse erfolgt anhand des Tagesablaufs und berücksichtigt folgende **Konstellationen**:

1. Situationen zwischen **erwachsenen Personen und Kindern**
2. Situationen zwischen **zwei oder mehreren Kindern**
3. Situationen zwischen **Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit**

Leitfragen der Analyse sind:

- Welche **Kultur des Miteinanders** wird in der Einrichtung gelebt?
- Werden junge Menschen **direkt oder indirekt unter Druck gesetzt**?
- Wie gehen wir professionell mit **Verliebtsein, Nähe und Distanz** unter Kindern um?
- Wo werden **Grenzen überschritten**, wie geschieht das und wie wird professionell reagiert?

2. Grundlegende Kultur des Miteinanders bei schoolkidz

Die Einrichtung lebt eine Kultur der:

- Wertschätzung (z. B. persönliche Begrüßung und Verabschiedung)
- Verlässlichkeit durch klare Tagesstrukturen
- Nähe im pädagogischen Kontext (1:1-Betreuung)

Risiko:

Nähe und Verlässlichkeit sind pädagogisch wertvoll, können jedoch ohne klare Regeln und Reflexion zu Unsicherheiten bezüglich professioneller Distanz führen.

Präventiver Ansatz:

- Transparente Regeln zu Nähe, Körperkontakt und Sprache
- Regelmäßige Reflexion im Team
- Gemeinsames Verständnis von professioneller Beziehungsgestaltung

3. Risikoanalyse entlang des Tagesablaufs**3.1 Mitarbeitertreffen 15 Minuten vor Gruppenstart (ohne Kinder)****Situation und Raum:**

Interne Besprechung, Klärung von Besonderheiten und Einteilung der Kinder.

Risiken:

- Subjektive Zuschreibungen zu einzelnen Kindern
- Festlegung von 1:1-Konstellationen ohne Reflexion möglicher Abhängigkeiten

Prävention:

- Sachliche, wertschätzende Sprache
- Sensibilität bei der Zuteilung von 1:1-Betreuungen
- Wechselnde Zuständigkeiten, wo möglich

3.2 Ankunft der Kinder zum Gruppenstart – Begrüßung mit Handschlag

Konstellation: Erwachsene/r – Kind

Risiken:

- Körperkontakt kann als verpflichtend oder unangenehm erlebt werden
- Kinder könnten sich unter sozialen Druck gesetzt fühlen

Prävention:

- Handschlag als **Angebot**, nicht als Pflicht
- Alternative Begrüßungsformen (z. B. Winken, verbale Begrüßung)
- Sensibilisierung der Mitarbeitenden für nonverbale Signale der Kinder

3.3 Gruppenspiel mit allen Kindern und Mitarbeitenden**Konstellationen:**

- Kind – Kind
- Erwachsene/r – Kind

Risiken:

- Dominantes Verhalten einzelner Kinder
- Bevorzugung oder Ausgrenzung
- Grenzüberschreitende Sprache oder körperliches Verhalten im Spiel

Prävention:

- Klare Spielregeln
- Aktive Moderation durch Mitarbeitende
- Thematisierung von Fairness, Respekt und Grenzen

3.4 Eins-zu-eins-Begleitung bei den Hausaufgaben

Konstellation: Erwachsene/r – Kind

Risiken:

- Abhängigkeitsverhältnisse
- Emotionale Nähe über den pädagogischen Auftrag hinaus
- Druck durch Leistungsanforderungen

Prävention:

- Hausaufgabenhilfe als Unterstützung, nicht als Kontrolle
- Offene Räume oder Sichtbarkeit (z. B. Glastüren)
- Regelmäßiger Wechsel der Betreuungspersonen
- Sensibler Umgang mit Frustration und Leistungsdruck

3.5 Pause auf dem Pausenhof (15 Minuten)

Konstellationen:

- Kind – Kind
- Erwachsene/r – Kind
- Mitarbeitende – Öffentlichkeit

Risiken:

- Unbeobachtete Grenzverletzungen unter Kindern
- Bevorzugung einzelner Kinder bei der Ausgabe von Snacks
- Außenstehende Personen nehmen Kontakt auf

Prävention:

- Klare Aufsichtszuständigkeiten
- Transparente und faire Ausgabe von Obst und Keksen
- Klare Regeln für Kontakt mit Außenstehenden
- Ansprechbarkeit der Mitarbeitenden für Konflikte

3.6 Zweite Hausaufgabenphase (1:1 Begleitung)

Die Risiken und Präventionsmaßnahmen entsprechen der ersten Phase, mit zusätzlichem Augenmerk auf:

- Erschöpfung
- Sinkende Konzentration
- Erhöhte emotionale Reizbarkeit

3.7 Gemeinsames Abschlussspiel

Risiken:

- Überforderung einzelner Kinder
- Konflikte durch Wettbewerb

Prävention:

- Kooperative Spiele
- Positiver Abschluss ohne Leistungsdruck

3.8 Verabschiedung mit Handschlag

Risiken:

- Wiederholter Körperkontakt als Pflicht
- Missverständnisse über Nähe

Prävention:

- Freiwilligkeit betonen
- Alternativen anbieten

3.9 Feedbackrunde der Mitarbeitenden nach dem Nachmittag

Risiken:

- Problematische Situationen werden nicht angesprochen
- Bagatellisierung von Grenzverletzungen

Prävention:

- Offene Feedbackkultur
- Klare Zuständigkeiten für Kinderschutz
- Dokumentation und ggf. Weitergabe relevanter Beobachtungen

Weitere Risikofaktoren:

- Wie reagiere ich, wenn ich merke, dass ein Kind mich triggert?
 - ich kann Pausen machen
 - ich kann Kind mit einem anderen Mitarbeitenden tauschen
- Auf welche psychischen Risiken ist zu achten:
 - keine Ausgrenzung von Kindern
 - keine Überforderung auslösen (die Erwartungen an die Kinder entsprechen ihrem Bildungsstand etc.)
 - aktiv Stellung beziehen gegen abwertendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten, egal ob durch Worte, Taten, Bilder oder Video
- Grenzen sind zu achten:
 - Nähe und Distanz:
 - Die individuellen Grenzen der Kinder sind wahrzunehmen und zu respektieren
- Physische Risiken:
 - Unfallgefahr der Kinder von Stürzen, durch z.B. ungesicherte Möbel oder Spielgeräte minimieren
 - Sorgfältige Methodenauswahl:
 - Auswahl von Spielen, Methoden und Aktionen so treffen, dass den Kindern keine Angst gemacht wird und ihre persönlichen Grenzen nicht verletzt werden.
 - angemessene Schritte werden eingeleitet, bei Grenzüberschreitungen von Mitarbeitern und Teilnehmern in der Gruppe

4. Sexualität im Alter zwischen 6 und 10 Jahren – Unsere Haltung

- Wir erkennen an, dass kindliche Sexualität in der Altersgruppe zwischen 6 und 10 Jahren ein natürlicher Teil der Entwicklung ist. In diesem Alter sind Kinder neugierig, erkunden ihren Körper und stellen Fragen zur Sexualität. Dabei ist es uns besonders wichtig, einen respektvollen und achtsamen Umgang mit dem Thema zu fördern.

- Unsere Haltung ist geprägt von dem Bewusstsein, dass der Intimbereich jedes Kindes besonders schützenswert ist. Wir treten dafür ein, dass persönliche Grenzen respektiert werden und achten konsequent darauf, dass Grenzverletzungen nicht toleriert werden. Wird beobachtet, dass Kinder in ihrer Intimsphäre verletzt oder unangemessen mit dem Thema Sexualität konfrontiert werden, greifen wir ein – wertschätzend, altersgerecht und konsequent.
- Ziel unseres sexualpädagogischen Handelns ist es, Kinder in ihrer Identität zu stärken, ihnen Wissen über den eigenen Körper zu vermitteln und sie dazu zu befähigen, ihre Grenzen selbstbewusst zu wahren und die anderer zu respektieren.

Hinweis: Umgang mit Verliebtsein unter Kindern:

- Gefühle ernst nehmen, ohne sie zu verstärken
- Keine Bloßstellung oder Bagatellisierung
- Klare Regeln zu körperlicher Nähe (z. B. kein Küssen, Rückzugsorte respektieren)

5. Welche Formen von Gewalt gibt es?

- Körperliche Gewalt: Physische Übergriffe wie Schlagen, stoßen, würgen oder andere Handlungen, die den Körper verletzen oder Schmerzen zufügen. (Wikipedia – die freie Enzyklopädie)
- Psychische Gewalt: Handlungen, die das Selbstwertgefühl und die psychische Gesundheit einer Person beeinträchtigen. Dazu gehören Demütigungen, Beleidigungen, Einschüchterungen, Drohungen, Isolation vom sozialen Umfeld, Kontrolle und Manipulation (soziales.Hessen.de)
- Sexualisierte Gewalt: sexuelle Handlungen, die gegen den Willen einer Person vorgenommen werden. Dazu gehört auch das Ausnutzen von Abhängigkeiten oder Machtpositionen für sexuelle Zwecke.
- Häusliche Gewalt: Diese Gewaltform findet im häuslichen Umfeld statt und kann körperliche, psychische sowie sexualisierte Gewalt umfassen.
- Vernachlässigung: andauerndes oder wiederholtes Unterlassen fürsorglicher Handlungen, die für die körperliche und emotionale Entwicklung der Kinder notwendig sind.
- Digitale oder Cybergewalt: Gewalt, die über digitale Medien ausgeübt wird, wie Cybermobbing, Cyberstalking oder die Verbreitung intimer Bilder ohne Zustimmung. (Bayern gegen Gewalt)

6. Reaktion und Dokumentation sofern Ansätze von allen Formen von Gewalt vorliegen

- Vorgehensweise:
 - Ruhe bewahren: Keine überstürzten Handlungen, sondern besonnen agieren
 - Schutz des Kindes sicherstellen: Falls unmittelbare Gefahr besteht, das Kind aus der Situation nehmen oder eine Schutzperson hinzuziehen.
 - Gespräch mit dem Kind suchen: Sensibel nachfragen, ohne suggestive oder drängende Fragen zu stellen. Das Kind soll sich sicher fühlen.
 - Beobachtung dokumentieren: Zeitpunkt, Ort, beteiligte Personen, konkrete Handlungen oder Verletzungen festhalten.
 - Kollegiale Rücksprache: Den Vorfall mit dem Team besprechen.
 - Erziehungsberechtigte informieren: falls keine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, kann ein Gespräch mit den Eltern ratsam sein – jedoch nur, wenn dies die Situation nicht verschlimmert.
- Dokumentation:
 - Sachliche Beschreibung der folgenden Fakten:
 - ✓ Datum, Uhrzeit, Ort
 - ✓ Wer war beteiligt?
 - ✓ Was genau wurde beobachtet? (Keine Interpretationen oder Vermutungen)
 - ✓ Wurden Verletzungen festgestellt (Beschreibung)
 - ✓ Wie hat das Kind reagiert?
 - ✓ Welche Maßnahmen wurden eingeleitet?
 - ✓ Wurde eine Fachkraft oder das Jugendamt informiert?
- Aufbewahrung der Dokumentation:
 - Dokumente sicher und vertraulich lagern
 - Zugang nur für berechtigte Personen gemäß Datenschutzrichtlinien.
- Weiteres Vorgehen:
 - Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: Meldepflicht beachten. An das Jugendamt oder eine spezialisierte Fachstelle wenden.
 - Teamgespräche und Fallbesprechungen organisieren, um Vorgehen abzustimmen.
 - Nachsorge für das betroffene Kind gewährleisten, ggf. mit Unterstützung von Fachkräften.

7. Präventionsmaßnahmen

▪ Für Mitarbeiter

- Strukturierter Onboarding Prozess
 - Im Rahmen des Onboardingprozesses werden folgende Dokumente schriftlich ausgehändigt, durchgesprochen und anhand Fallbeispiele verdeutlicht:
 - Leitbild
 - Kinderschutzkonzept
 - Verhaltenskodex mit Richtlinien für den Umgang mit Kindern
 - Notfallpläne
 - Im Rahmen der Bewerbungsgespräche mit unseren Mitarbeitern werden die Übereinstimmungen zwischen den Werten , Überzeugungen und Verhaltensweisen des Bewerbers und der Unternehmenskultur sowie den Kernwerten von schoolkidz abgeglichen.
 - Jeder Mitarbeiter schnuppert erst drei Nachmittag bei schoolkidz, bevor das Bewerbungsgespräch stattfindet.
 - Im Rahmen des Bewerbungsgesprächs erfolgt Feedback der pädagogischen Leitung bzw. der pädagogisch Verantwortlichen Person in der Hospitationsphase (situativ erfolgt dies bereits zuvor, hier zusammenfassend)
 - Stärken und Schwächen des Bewerbers werden thematisiert.

Zum Abschluss des Onboardingprozesses erklärt der/die neue Mitarbeiter/in durch Unterschrift die obigen Dokumente zur Kenntnis genommen zu haben und diese in der praktischen Arbeit anzuwenden

- Regelmäßige Schulungen des Personals zur Sensibilisierung der Kindeswohlgefährdung und Gewaltprävention

▪ Für Kinder

- Regelmäßige Durchführung verschiedener Projekte mit den Kindern, die präventiven Charakter haben und gleichzeitig Werte vermitteln wie Respekt, Empathie, Teamarbeit und ein respektvolles Miteinander

▪ Projekte:

- Empathie-Training und Perspektivenwechsel (durch Rollenspiele versetzen sich die Kinder in die Lage anderer Personen. Dabei erleben sie Situationen aus der Sicht eines Mobbingopfers oder Zuschauers.
- "Wir gehören zusammen" Gruppenarbeit zur Teamförderung

- In Teamprojekten arbeiten die Kinder gemeinsam an Aufgaben, bei denen Zusammenarbeit erforderlich ist (z.B. Erstellung eines Kunstprojektes etc.).
- „Freundschaft fördern“ Freundschafts- und Konfliktlösungstraining
- Die Kinder lernen, wie sie Konflikte auf eine respektvolle Weise lösen können. Dazu gehört das Erlernen von Gesprächstechniken wie „Ich-Botschaften“ und aktives Zuhören.

8. Ansprechpartner/Meldeketten

Farbe	Funktion / Ansprechpartner	Kontaktmöglichkeit	Zuständigkeit / Hinweis
 Grün – Erste Ansprechperson im Team	GS Tumringen	Jule.Krause-Hakenjos@school-kidz.net	Erste Einschätzung bei Sorgen, interne Beratung
	Jule Krause-Hakenjos	Tel: 0176 21628793	
	GS Stetten	Sarah.Brede@school-kidz.net	
	Sarah Brede	Tel: 01578 0451496	
 Gelb – Leitung / Fachberatung	Jule Krause-Hakenjos	Jule.Krause-Hakenjos@school-kidz.net Tel: 0176 21628793	Fallbesprechung unter Hinzuziehung der Schulleitung, ggf. InSoFa
 Rot – Externe Fachstellen (Einschaltung erfolgt durch Kinderschutzbeauftragte oder Schulleitung)	Jugendamt Lörrach	Tel.: 07621 4105003	Bei konkreter Gefährdung oder akuten Fällen – ggf. Meldung nach §8a SGB VIII
	Kinderschutz-Zentrum	kinderschutz@loerrach.de	

- bei Problemen können sich die Kinder, Eltern oder Mitarbeiter an die Leitung von schoolkidz wenden.
- Das Jugendamt steht als externer Ansprechpartner für Beratung zur Verfügung

9. Sicherheitskonzepte vor Ort

- Verhinderung der Interventionen seitens Dritter:
 - Unbefugte Personen erhalten keinen Zutritt in den Räumlichkeiten von schoolkidz
 - regelmäßige Kontrolle der Sicherheit von Räumlichkeiten (Lern- und Spielbereiche, etc.)

- zugängliche Notfallpläne für verschiedene Szenarien wie medizinischer Notfall oder Feuersalarm

10. Vertraulichkeit und Datenschutz

- sensibler Umgang mit persönlichen Daten
- Aufbewahrung von Daten in einem abgeschlossenen Schrank

11. Feedback Kultur

- Pflegen einer offenen Feedback-Kultur, in der Sorgen sowohl von Kindern als auch von Mitarbeiter geäußert werden können.
- Im wöchentlich stattfindenden Gruppenrat können Probleme und Verstöße angesprochen werden.

12. Fortschreibung und Überprüfung

- Jährlich finden eine Überprüfung und Fortschreibung des Konzeptes statt
- Die Überprüfung ist bis zum 15.12. abzuschließen und dem Geschäftsführer der c-punkt gGmbH vorzulegen
- Im Anschluss erfolgt bis 15.02. des Folgejahres eine jährliche Sicherheitsunterweisung der Mitarbeiter/innen unter ggf. Berücksichtigung neuer Erkenntnisse

13. Partizipation

- Die teilnehmenden Kinder von schoolkidz können wie folgt am Kinderschutz partizipieren:
- Regeln und Rituale werden gemeinsam festgelegt
- Mitbestimmung beim Tagesablauf, wann eine Pause eingelegt werden soll
- Mitbestimmung bei der Wahl des Arbeitsplatzes
- Mitbestimmung bei der Auswahl des Helfers
- kleine organisatorische Aufgaben können übernommen werden (z.B. Äpfel schneiden, Material bereitstellen, aufräumen, etc.
- regelmäßige Aushändigung von Feedbackbögen

14. Beschwerdemanagement

- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit Wünsche oder Beschwerden in unserem Anfangskreis zu äußern oder sie schriftlich in unserem Briefkasten zu hinterlassen.

Initiative schoolkidz: Kinderschutzkonzept Stand 16.03.2026 Zuständigkeit: Pädagogische Leitung

- „Blitzlichtrunde“ am Ende von schoolkidz. Jedes Kind kann kurz äußern, was es gut fand, und was störend war.

Die Beschwerden werden im Beschwerdemanagementformular (siehe Anlage 2) mit Datum notiert und für die darauffolgende Woche gleich eine Lösung gesucht.

Verzeichnis der Anhänge:

Anhang 1:

Auflistung und Quelle der Mitarbeiterunterlagen im Onboarding-Prozess

1. Schutzkonzept → <https://c-punkt.net/schoolkidz/>
2. Selbstverpflichtungserklärung → <https://c-punkt.net/schoolkidz/>
3. Leitbild → <https://c-punkt.net/schoolkidz/>
4. Ablauf und Regeln der Projektgruppen
5. Einverständniserklärung zum Recht am Bild
6. Antrag erweitertes Führungszeugnis
7. Personalbogen

Anhang 2:

Das Formular für Beschwerdemanagement ist abrufbar unter
<https://c-punkt.net/schoolkidz/>